

DIE GRABEN- UND WALLZONE

Baustruktur

Die historische Innenstadt besteht beinahe durchgehend aus der geschlossenen Blockstruktur aus dem Mittelalter. Die Baublöcke sind rasterförmig angeordnet und überwiegend zwei- bis dreigeschossig. Eine Ausnahme stellen die viergeschossigen Gebäude im Zentrum am Marktplatz dar. Die engen Straßen werden durch die geschlossene Bebauung gefasst. Schmale Flurstücke führen zu einer spannenden vertikalen Fassadengestaltung. Vier Stadteingänge führen über die Graben- und Wallzone zur historischen Innenstadt.

Innerhalb des westlich angrenzenden Stadtteils Altkalkar bestehen überwiegend Ein- und Zweifamilienhäuser. Die offene Bebauungsstruktur mit Gärten weist größtenteils zwei Geschosse auf.



Abb. 16: Blick in die Hanselaerstraße vom Hanselaertor (Qu. DTP 2021)



Abb. 15: Blick in die Altkalkarer Straße vom Altkalkartor (Qu. DTP 2021)



Abb. 17: Blick in die Kesselstraße vom Markt (Qu. DTP 2021)



Abb. 18: Blick auf die Mühle und die Stadtsilhouette (Qu. DTP 2021)

Stadtsilhouette

Die Stadtsilhouette wird vor allem vom Jakobuswall, teilweise auch vom Sebastianuswall, sichtbar. Die höchsten Gebäude der historischen Innenstadt wie die Mühle, die St. Nicolai Kirche und der Taubenturm prägen die Stadtsilhouette.



Abb. 20: Blick auf den Taubenturm und die historische Stadtmauer (Qu. DTP 2021)

Ortsbild

Das Ortsbild stellt eine Mischung aus Land und Kleinstadt dar. Die Stadt ist im Westen eher städtisch und in Richtung Osten eher ländlich geprägt. Die Graben- und Wallzone stellt einen tendenziell ländlichen Bereich innerhalb der kleinstädtischen Siedlungsstrukturen dar.

analyse



Abb. 19: Landschaftlich geprägtes Ravelin in der Graben- und Wallzone



Abb. 21: Repräsentatives Stadthaus

Räumliche Einordnung

Seit dem Mittelalter hat sich die Siedlungsentwicklung Kalkars überwiegend nach Westen fortgesetzt. Westlich der historischen Innenstadt verlaufen die Bundesstraßen zu den angrenzenden Städten Xanten, Goch und Kleve. Vier Stadttore dienen als Verbindung in die historische Innenstadt.

Die Graben- und Wallzone besteht größtenteils aus Grünstrukturen, eine Ausnahme stellt das Bildungszentrum im Süden dar. Westlich angrenzend an die Graben- und Wallzone befindet sich der Siedlungsbereich Altkalkar. Östlich grenzen Grün- und Ackerlandflächen mit vereinzelt Gehölzstrukturen an.

Die historische Innenstadt besteht überwiegend aus Siedlungsflächen, kleine Teilflächen im Osten aus Grünstrukturen. Der Kernbereich wird durch die zentral verlaufenden Straßen und die Allee der Grabenstraße geprägt.

"SEIT DEM MITTELALTER HAT SICH DIE SIEDLUNGSENTWICKLUNG KALKARS NACH WESTEN FORTGESETZT."

Frank Sundermann, Fachbereichsleiter Planen, Bauen, Umwelt, Stadt Kalkar

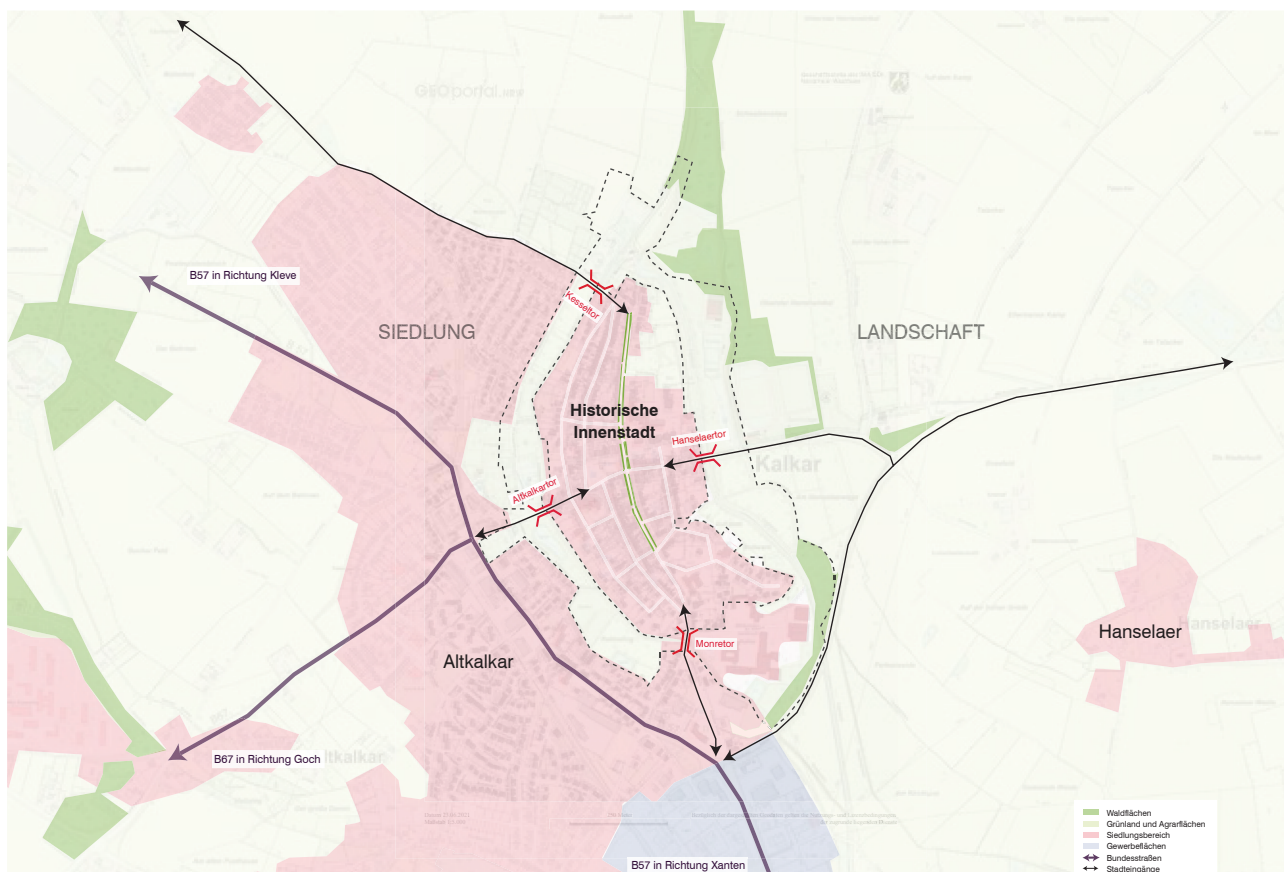


Abb. 22: Räumliche Einordnung (Qu. DTP 2022)

analyse

FREIRAUMTYPEN

Die Freiräume innerhalb der Graben- und Wallzone sind sehr vielfältig und nicht eindeutig städtisch oder landschaftlich geprägt. Der Marktplatz im Zentrum der historischen Innenstadt bildet die zentrale Platzfläche. Die Allee entlang der Grabenstraße stellt die Grünachse innerhalb der historischen Innenstadt dar. Spielplätze bieten Freizeitangebote im Westen der Graben- und Wallzone. Der Stadtpark und der Platz der Begegnung weisen verbesserungswürdige Strukturen auf. Die Weideflächen und Blühwiesen innerhalb des Graben- und Wallzone stellen eine Besonderheit dar. Einige Sportmöglichkeiten befindet sich gebündelt im östlichen Teil der Graben- und Wallzone. Eingriffe in die landschaftlichen Strukturen der Wall- und Grabenzone stellen die Parkplätze, das Baustofflager, das Klärwerk und das Bildungszentrum dar. Die Graben- und Wallzone weist im südlichen Teil eher schmale Korridore auf.

"DIE FREIRÄUME SIND SEHR
VIELFÄLTIG UND NICHT
EINDEUTIG STÄDTISCH UND
LANDSCHAFTLICH GEPRÄGT."

Mara Kerschl, DTP



Abb. 23: Weideflächen innerhalb der Graben- und Wallzone (Qu. DTP 2021)



Abb. 24: Stadtpark innerhalb der Graben- und Wallzone (Qu. DTP 2021)

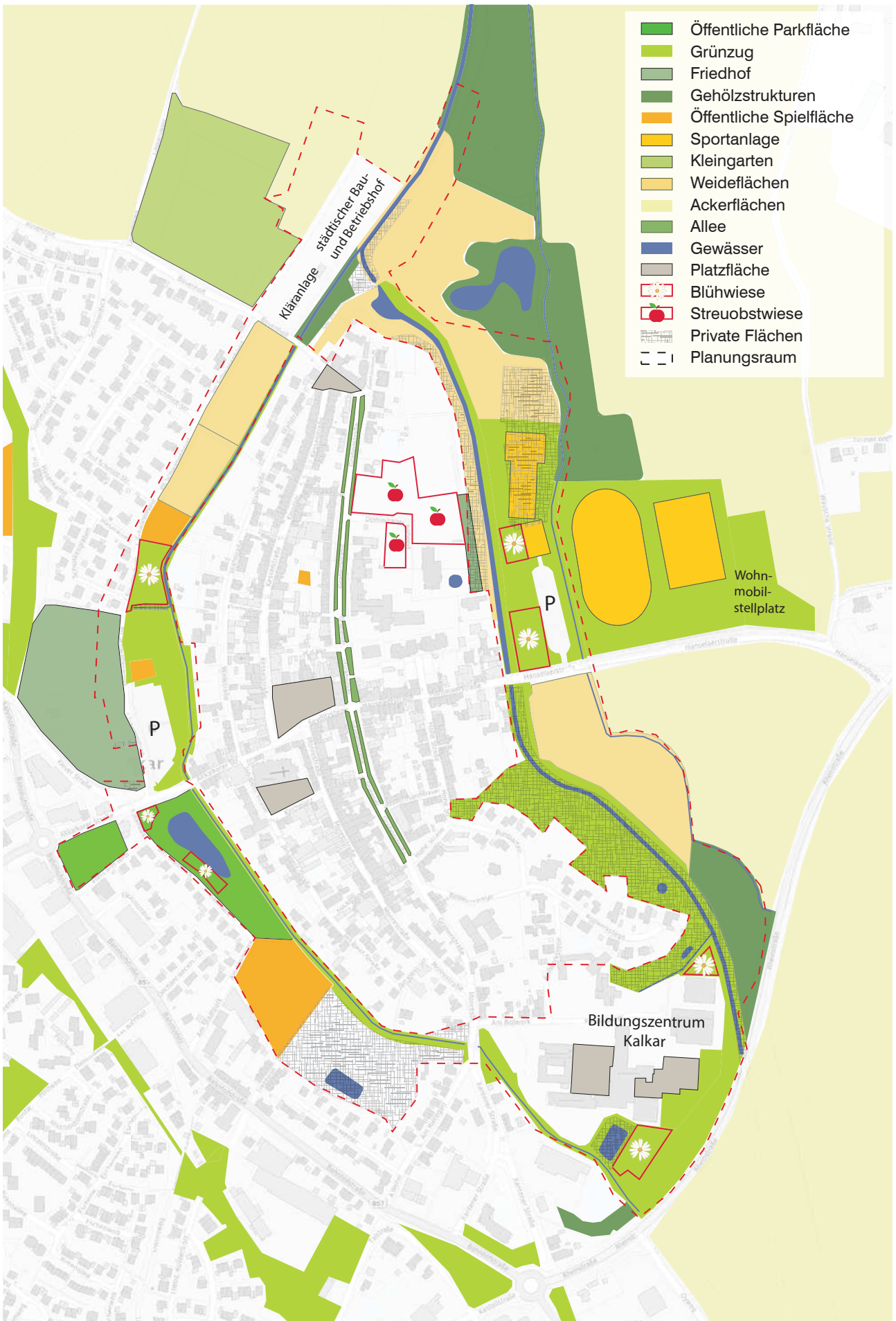


Abb. 25: Analysekarte Freiraumtypen (Qu.: DTP 2022)

GEWÄSSERSTRUKTUREN

"NORD-SÜD GERICHTETE
FLIESSGEWÄSSER PRÄGEN DAS
GEWÄSSERSYSTEM SOWIE DIE
WALL- UND GRABENZONE ."

Dr. Britta Schulz, Bürgermeisterin der Stadt Kalkar

Innerhalb der Saaleeiszeit wurde der Rhein nach Südwesten in Richtung historische Innenstadt gedrängt, nach dem Rückzug der Gletscher verlagerte sich der Rhein wieder nach Nordosten. Nord-Süd gerichtete Fließgewässer prägen das Gewässersystem. Wahrnehmbare Gewässer sind der Leybach, der Teich im Stadtpark, der "Hafen" und vereinzelt der Stadtgraben. Der Leybach fließt im Osten umrahmt von Bewuchs durch die Graben- und Wallzone. Der schmale Stadtgraben fließt im Westen tief liegend kaum sichtbar und zugewachsen durch die Graben- und Wallzone. Leybach und Stadtgraben fließen nördlich des Stauwehrs zusammen als Kalfack in Richtung Rhein. Im Süden bestanden früher Wasserflächen der Fortifikation, von denen vermutlich heute noch vereinzelt bestehen, wie Teile des Ravelin und Teiche nordöstlich des Bildungszentrums.

analyse



Abb. 26: Stadtgraben im Westen der Graben- und Wallzone (Qu. DTP 2021)



Abb. 27: Leybach im Osten der Graben- und Wallzone (Qu. DTP 2021)

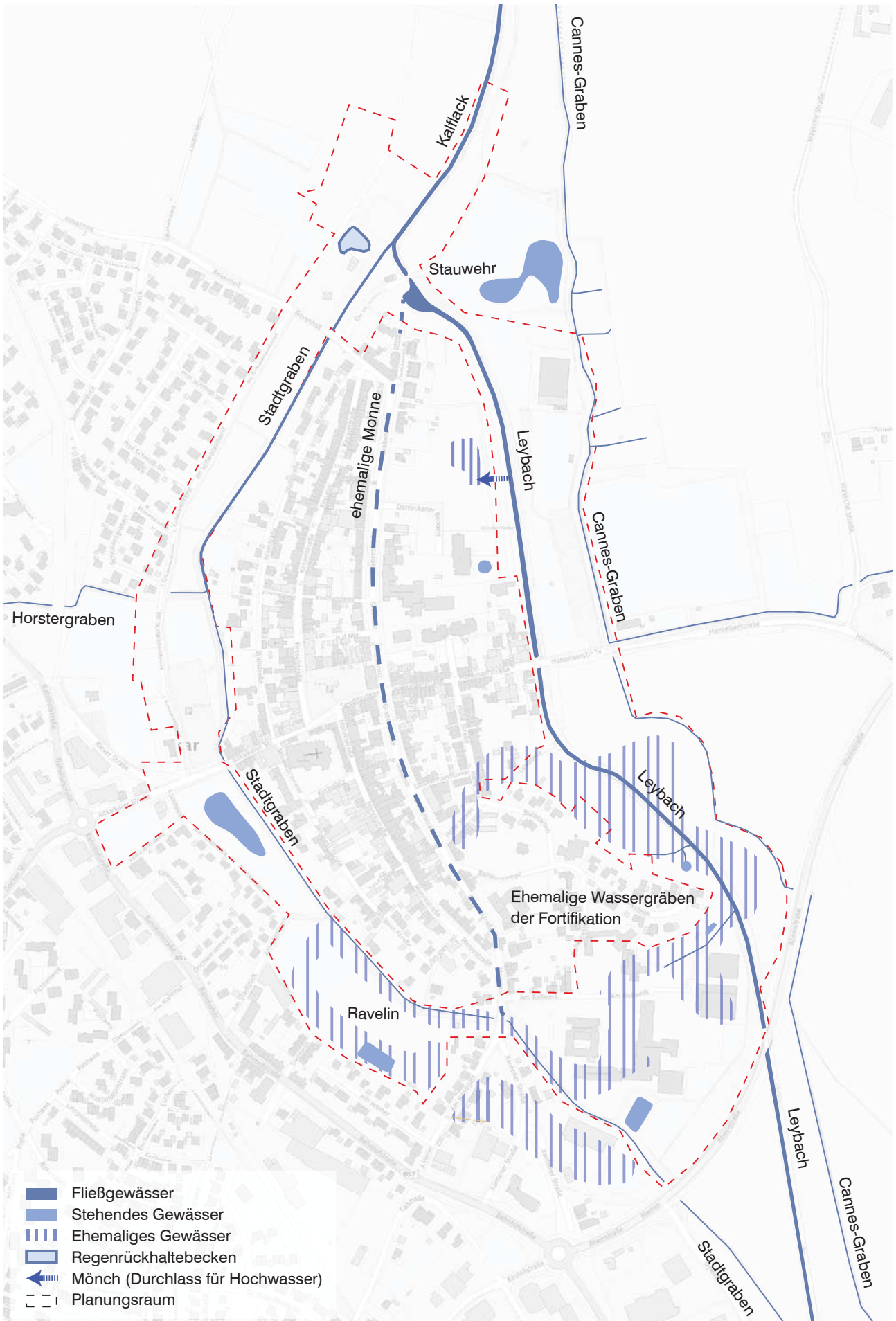


Abb. 28: Analysekarte Gewässerstrukturen (Qu.: DTP 2022)

NATUR- UND ARTENSCHUTZ

Die hohen landschaftlichen Qualitäten im Osten und der Biotopverbund im Westen machen die Bedeutung für den Natur- und Artenschutz deutlich.

Die Landschaftsschutzgebiete dienen zur Sicherung von Vielfalt, Eigenart und Schönheit der Landschaft sowie zur Erhaltung, Förderung und Wiederherstellung von Lebensgemeinschaften und Lebensstätten wild lebender Pflanzen- und Tierarten. Das Landschaftsschutzgebiet im Nordwesten ist zusätzlich ein ökologisch wertvoller Landschaftsteil zur Erhaltung zur Bewahrung von Lebensstätten seltener und bedrohter Tier- und Pflanzenarten.

Das Gebiet für den Schutz der Natur soll zur Schaffung eines funktional zusammenhängenden Netzes ökologisch bedeutsamer Freiräume auf Landesebene nach LEP NRW gesichert werden.

"DIE WALLANLAGEN HABEN
EINE HOHE BEDEUTUNG FÜR DEN
NATUR- UND ARTENSCHUTZ."

Christoph Dames, Fachdienstleiter Planen,
Bauen, Grünordnung, Stadt Kalkar



Abb. 29: Schutzwürdiges Biotop im Osten der Graben- und Wallzone (Qu. DTP 2021)

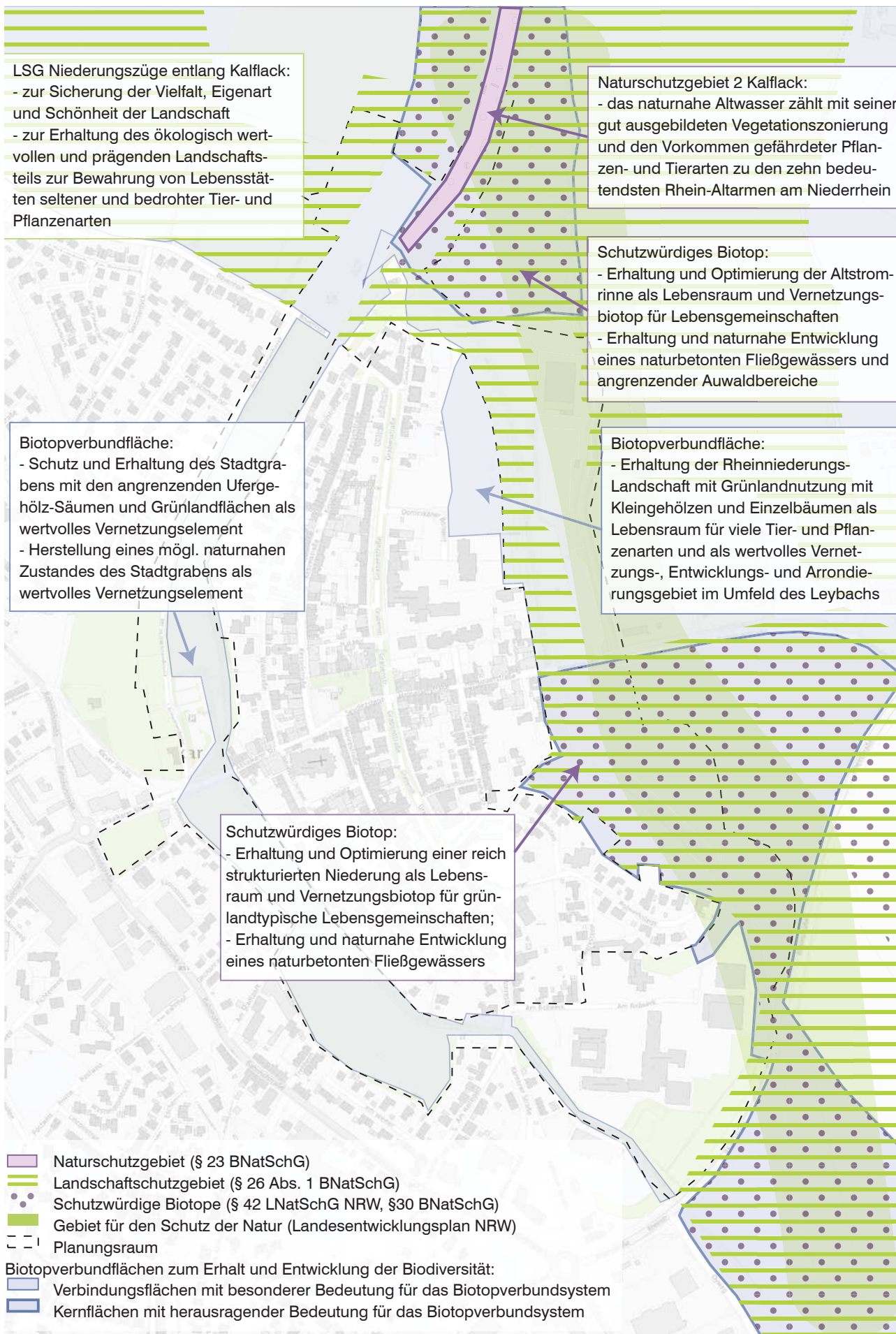


Abb. 30: Analysekarte Natur- und Artenschutz (Qu.: DTP 2022)

SOZIALE EINRICHTUNGEN

Es bestehen zahlreiche soziale Einrichtungen innerhalb der historischen Innenstadt. Schwerpunktbereiche befinden sich im Süden nahe dem Bildungszentrum und im Nordosten rund um das Klinikum und Seniorenheim. Die Buslinien führen über die zentralen Achsen der historischen Innenstadt und stellt die Erreichbarkeiten der sozialen Einrichtungen mit der Umgebung sicher.

"IN ZWEI SCHWERPUNKTBEREICHEN SIND DIE MEISTEN SOZIALEN EINRICHTUNGEN KONZENTRIERT."

Martin Richardt, DTP



Abb. 31: Schulhof der Städtischen Realschule in Kalkar (Qu. DTP 2022)



Abb. 33: Schulhof der Josef-Lörks-Grundschule in Kalkar (Qu. DTP 2022)



Abb. 32: Vorplatz der Städtischen Realschule in Kalkar (Qu. DTP 2022)



Abb. 34: Schulhof der Josef-Lörks-Grundschule in Kalkar (Qu. DTP 2022)

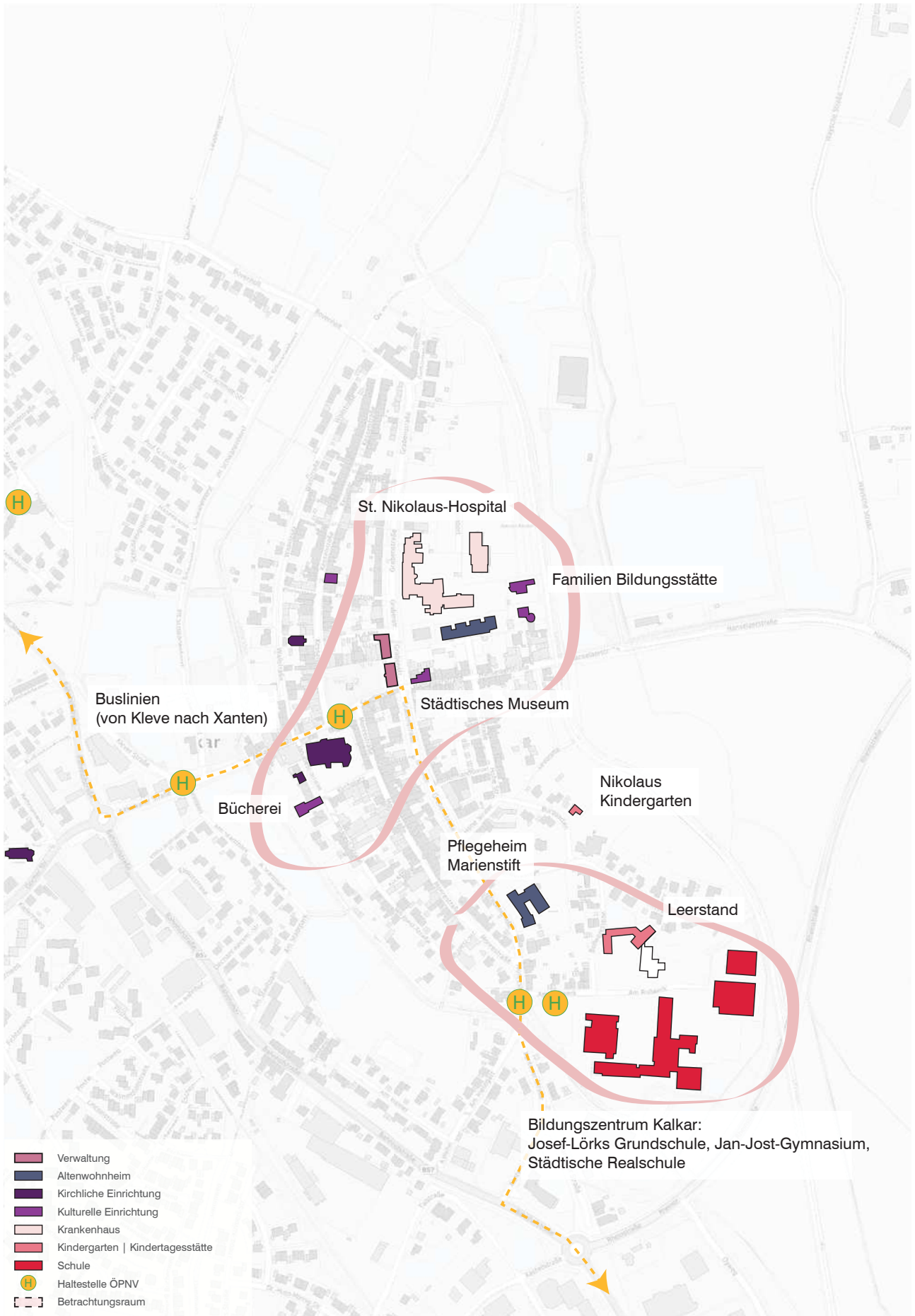


Abb. 35: Analysekarte Soziale Einrichtungen (Qu.: DTP 2022)

FUSS- UND RADWEGEINFRASTRUKTUR

Innerhalb der Wall- und Grabenzone bestehen größtenteils gemeinsame Fuß- und Radwege, welche wassergebunden und eher schmal angelegt sind. Regionale Radwege führen über die Hauptachsen der historischen Innenstadt und entlang des Jakobus- und Sebastianuswalls ins Umland. Innerhalb der Wall- und Grabenzone besteht eine klare Wegführung im Osten und eine eher kleinteilige Wegstruktur im Westen.

Vier Stadttore und sechs FußgängerInnenbrücken, welche überwiegend im Westen verortet sind, erschließen die historische Innenstadt. An den Stadttoren und am Jakobus- und Sebastianuswall bestehen besonders hohe Frequenzen von

FußgängerInnen und Radfahrende. Zudem sind die Querungen der Stadttore aus der Graben- und Wallzone eher unübersichtlich gestaltet. Drei weitere FußgängerInnenbrücken wurden in der Vergangenheit abgerissen.

"KLARE WEGEFÜHRUNG IM OSTEN
UND EINE EHER KLEINTEILIGE
WEGESTRUKTUR IM WESTEN."

Frank Sundermann, Fachbereichsleiter Planen,
Bauen, Umwelt , Stadt Kalkar

Jakobuswall



Abb. 36: Wallweg und Leybach im Jakobuswall (Qu. DTP 2022)

Sebastianuswall



Abb. 38: Wallweg mit bewachsenem Leybach im Sebastianuswall (Qu. DTP 2022)

Georgswall



Abb. 37: Wallweg mit bewachsenem Stadtgraben im Georgswall (Qu. DTP 2022)

Antoniuswall



Abb. 39: Wallweg mit bewachsenem Stadtgraben im Antoniuswall (Qu. DTP 2022)

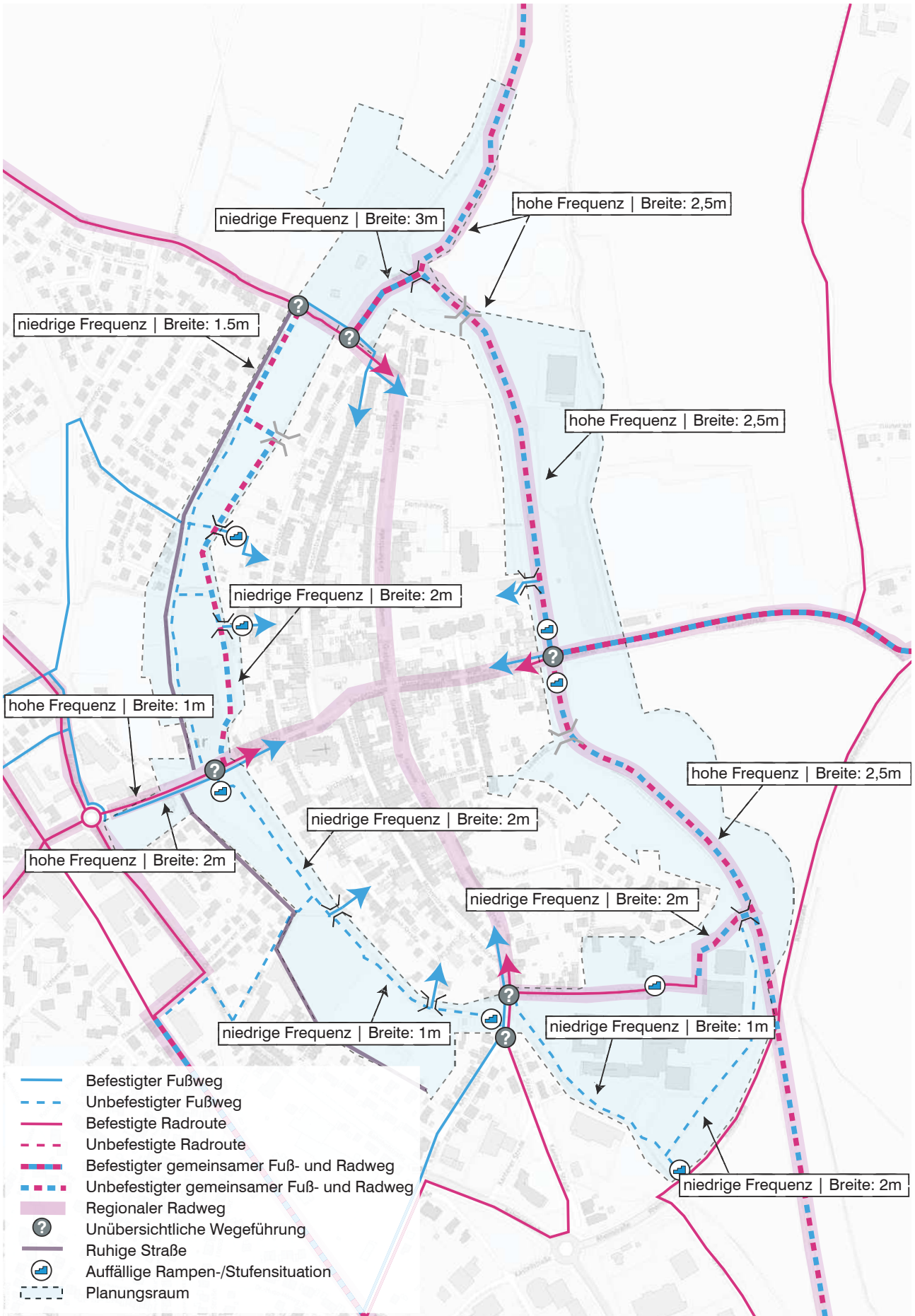


Abb. 40: Analysekarte Fuß- und Radwegeinfrastruktur (Qu.: DTP 2022)

HINDERNISSE UND SICHTBARKEITEN

"DIE QUER UND LÄNGS LIEGENDEN GEHÖLZSTRUKTUREN ERSCHWEREN DIE DURCHGÄNGIGE ERLEBBARKEIT DER WALLANLAGE UND DER DAHINTER LIEGENDEN LANDSCHAFT."

Mara Kerschl, DTP

Quer liegende Gehölzstrukturen grenzen vor allem im Westen Nutzungen voneinander ab und erschweren die Wahrnehmbarkeit der Wall- und Grabenzone als Ganzes. Lineare Gehölzstrukturen überwiegend im Osten beengen den Wallweg und verhindern Sichtbeziehungen in die angrenzende Landschaft. Historisch gewachsene Gehölzstrukturen im Osten sind von der Wall- und Grabenzone nicht wahrnehmbar. Die Querung der Stadttore wird durch vermutlich historische Höhenunterschiede und ein hohes Verkehrsaufkommen erschwert, wodurch Gefahrensituationen entstehen können. Einzäunungen vor allem im Süden beeinträchtigen die Atmosphäre der Wall- und Grabenzone und beengen den Wallweg. Nur wenige Gewässerabschnitte sind erlebbar und punktuell durch Trampelpfade zugänglich gemacht worden.

analyse



Abb. 41: Einzäunung der privaten Fläche (ehem. Ravelin) (Qu. DTP 2021)



Abb. 42: Grünes Fenster in die Landschaft nach Osten (Qu. DTP 2021)

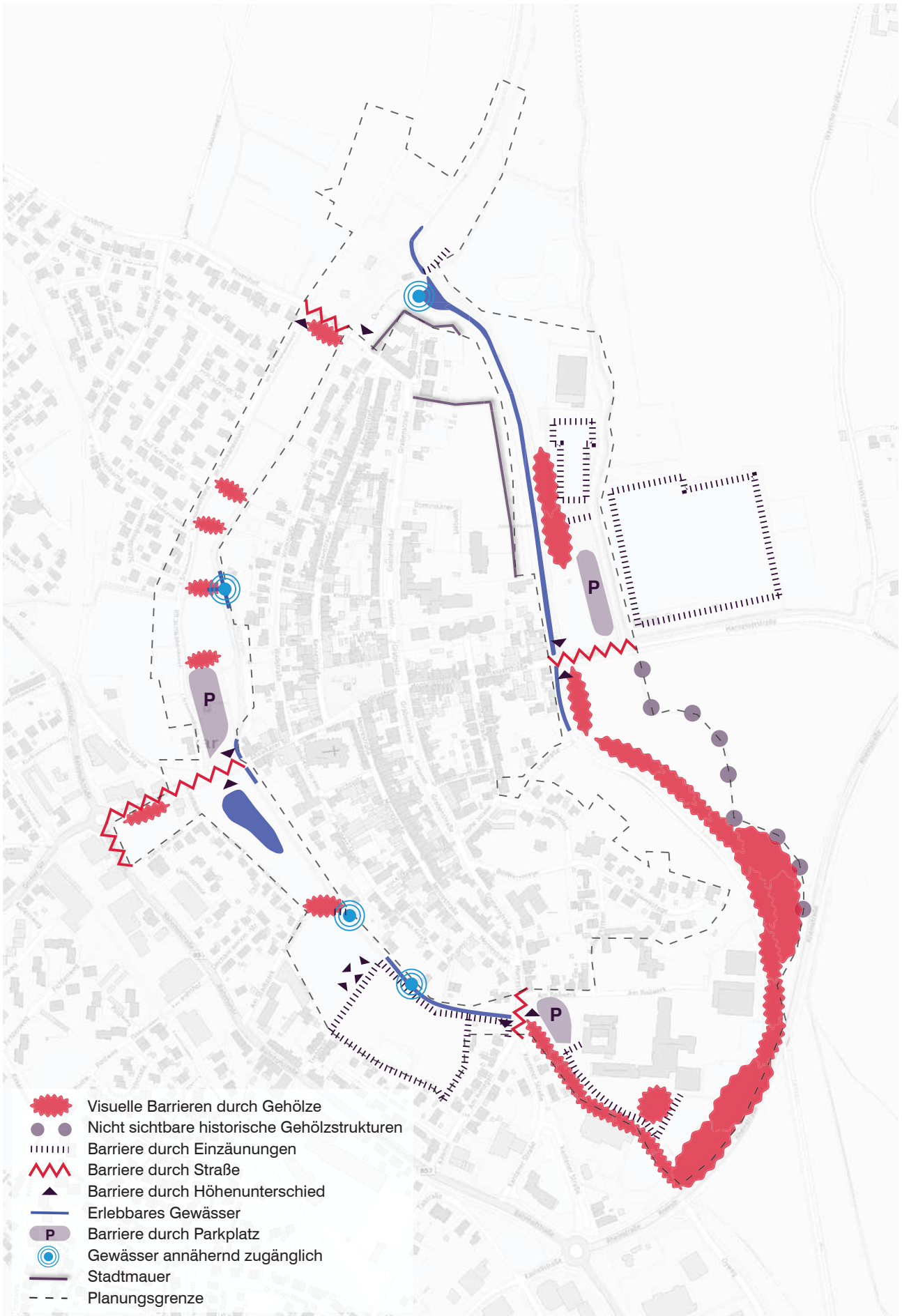


Abb. 43: Analysekarte Hindernisse und Sichtbarkeiten (Qu.: DTP 2022)

HISTORISCHE SPUREN

Die gesamte Graben- und Wallzone inklusive der historischen Innenstadt ist als Denkmalsbereich geschützt. Zudem ist der Bereich der historischen Stadtbefestigung (Teile der Graben- und Wallzone und der südöstliche Bereich der Innenstadt) als Bodendenkmal festgesetzt. Schützenswerte Mauerreste, Boden- und Wallaufschüttungen charakterisieren das Bodendenkmal. Zudem bestehen zahlreiche Baudenkmäler innerhalb der historischen Innenstadt. Innerhalb der Graben- und Wallzone ist das Kriegerdenkmal im Platz der Begegnung als Denkmal eingetragen. Historische Elemente wie die rekonstruierte Stadtmauer, der Taubenturm und die Kalkarer Mühle prägen ebenfalls den historischen Charakter der Stadt. Zudem befand sich südlich des Taubenturms ein Dominikanerkloster, woran heute noch die Mauerreste des Klosters und der ehemalige Fischteich erinnern. Der Dominikaner Bongerts

"ZAHLREICHE HISTORISCHE SPUREN PRÄGEN DIE GRABEN- UND WALLZONE"

Marvin Baggen, DTP

stellt derzeit mit seiner Streuobstwiese einen grünen Brückenschlag von der Graben- und Wallzone in die Innenstadt dar. Die vier historisch rekonstruierten Stadteingänge, vermutlich auf historischen Erhöhungen, stellen eine Besonderheit Kalkars dar. Weitere ebenso vermutete historische Erhöhungen befinden sich im Bereich der ehemaligen Zitadelle.



Abb. 44: Kalkarer Mühle (Qu.: DTP 2022)



Abb. 45: Kriegerdenkmal im Platz der Begegnung (Qu.: DTP 2022)



Abb. 46: Taubenturm mit rekonstruierter Stadtmauer (Qu.: DTP 2022)

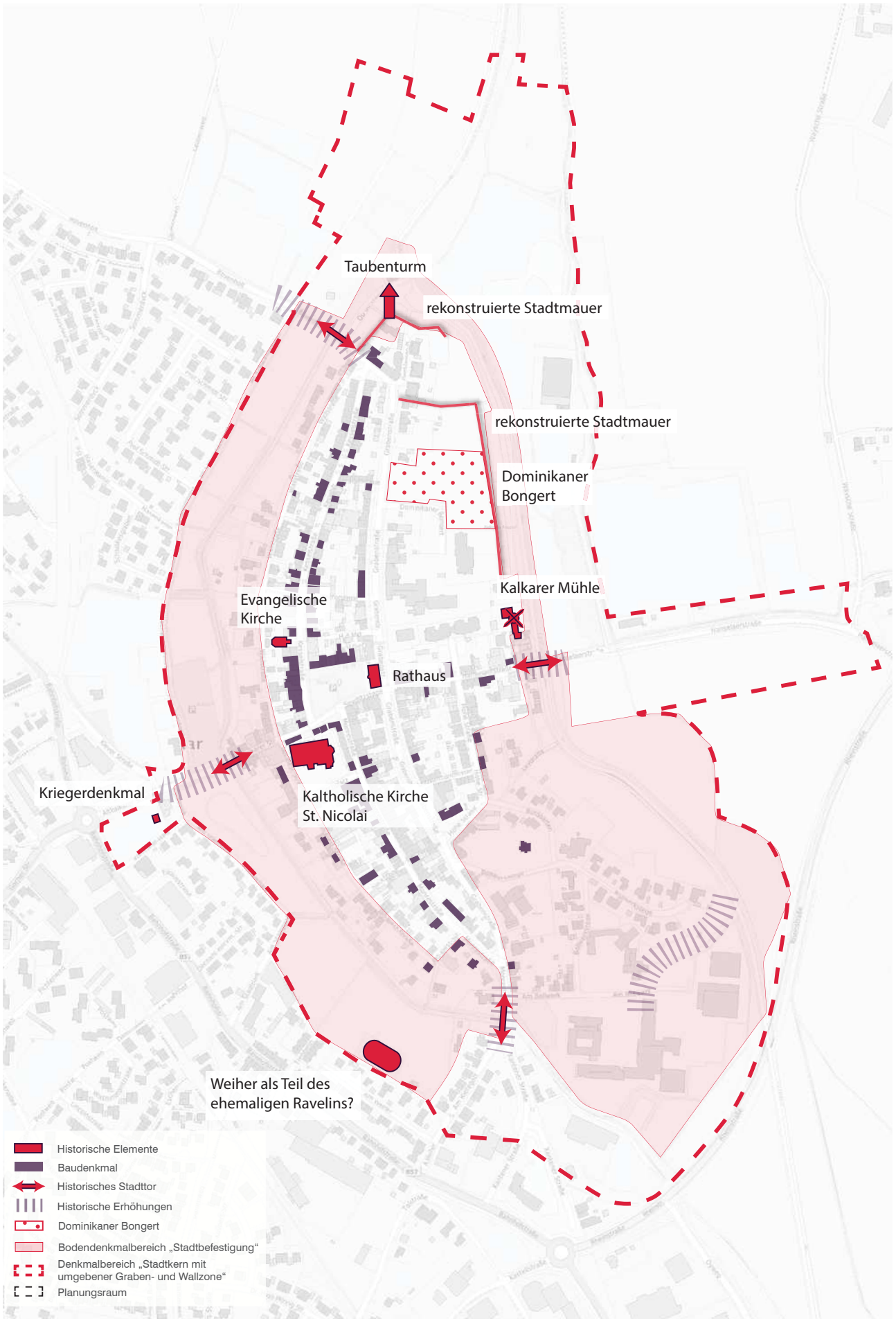


Abb. 47: Analysekarte historische Spuren (Qu.: DTP 2022)

EIGENTUMSVERHÄLTNISSE

"DER GROSSTEIL DER GRABEN-
UND WALLZONE BEFINDET SICH IN
STÄDTISCHEM EIGENTUM."

Dr. Britta Schulz, Bürgermeisterin der Stadt Kalkar

Der Großteil der Graben- und Wallzone ist Eigentum der Stadt Kalkar. Teilflächen des Leybachs sind Eigentum des Deichverbandes Xanten-Kleve. Die Kalflack liegt im Eigentum des Landes NRW. Das ehemalige Ravelin und der private Angelteich im Süden der Graben- und Wallzone sind im privaten Besitz. Die Tennishalle mit Tennisplätzen im Nordosten ist ebenfalls im privaten Besitz.



Abb. 48: Flächen des ehemaligen Ravelins sind im Privatbesitz (Qu.: DTP 2022)

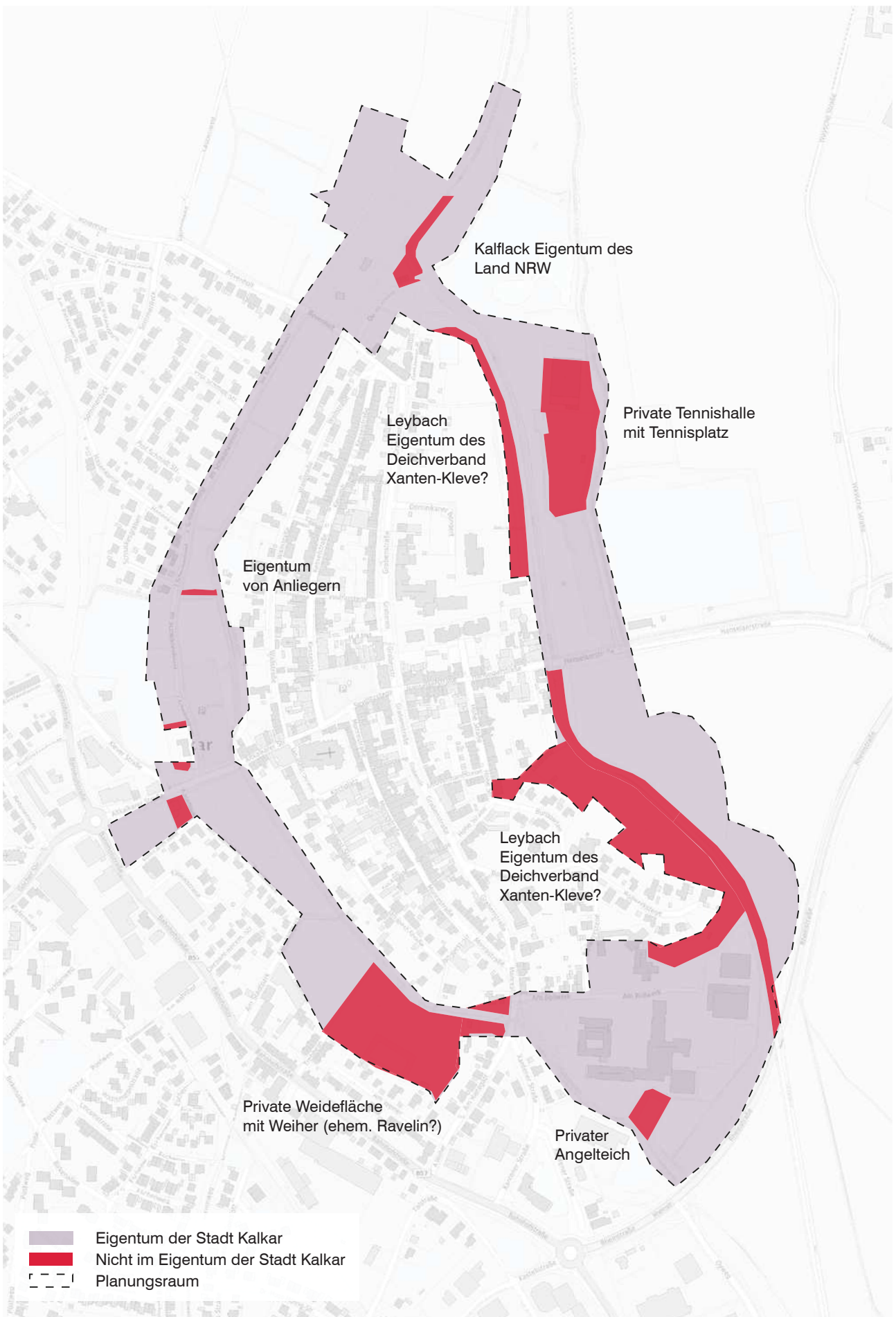


Abb. 49: Analysekarte Eigentumsverhältnisse (Qu.: DTP 2022)

PLANUNGSRECHTLICHE GRUNDLAGEN

Im Regionalplan werden die historische Innenstadt, der westliche und südliche Teil der Graben- und Wallzone sowie die angrenzenden Flächen nach Westen als Siedlungsbereich ausgewiesen. Der östliche Bereich der Graben- und Wallzone und die angrenzenden Flächen sind zum Schutz der Landschaft und landschaftsorientierten Erholung sowie zum Schutz der Natur ausgewiesen. Südlich der historischen Innenstadt befindet sich ein Gewerbegebiet.

Im Flächennutzungsplan ist der Großteil der Graben- und Wallzone als Grünfläche ausgewiesen und wird durch Gewässer, Spielplätze, Parkanlagen und einen Sportplatz ergänzt. Unterbrochen werden die Grünflächen durch die Hanselaerstraße/Altkalkarer Straße und Parkplätze. Im nördlichen Bereich befinden sich Flächen für Ver- und Entsorgungsanlagen und im Süden Gemeinbedarfsflächen.

Die Graben- und Wallanlagen sind durch den Bebauungsplan Nr. 39 Historische Graben- und Wallzone als Grünflächen gesichert, was eine Besonderheit darstellt. Teilbereiche der Grünflächen sind als Park, Spielplätze und Sportflächen festgesetzt. Das Bildungszentrum im Süden ist als Gemeinbedarfsfläche mit der Zweckbindung "Schule" ausgewiesen. Der Stadtgraben und der Leybach sind als Wasserflächen festgesetzt.

Die überwiegende Gestaltung der Graben- und Wallzone aus dem Bebauungsplan wurde umgesetzt, der Bereich am Ravelin und am Jakobus- und Sebastianuswall wurde anders gestaltet.

analyse

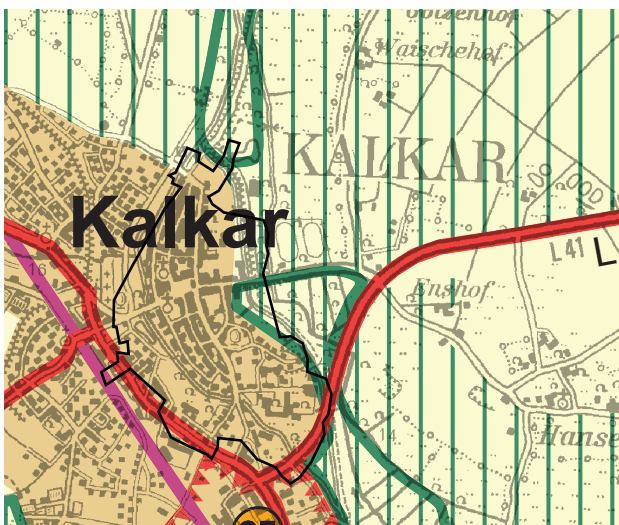


Abb. 50: Regionalplan Düsseldorf 2018 (Qu.: Bezirksregierung Düsseldorf 2022)

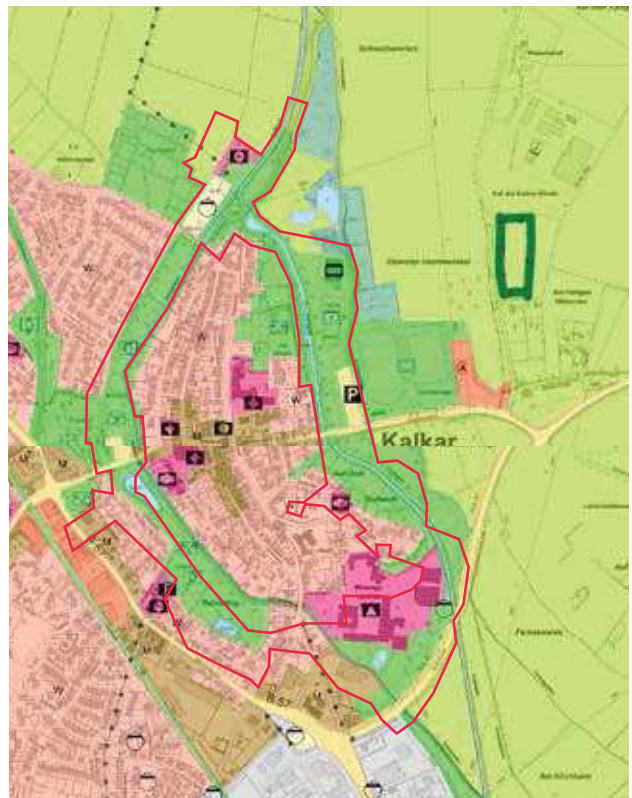
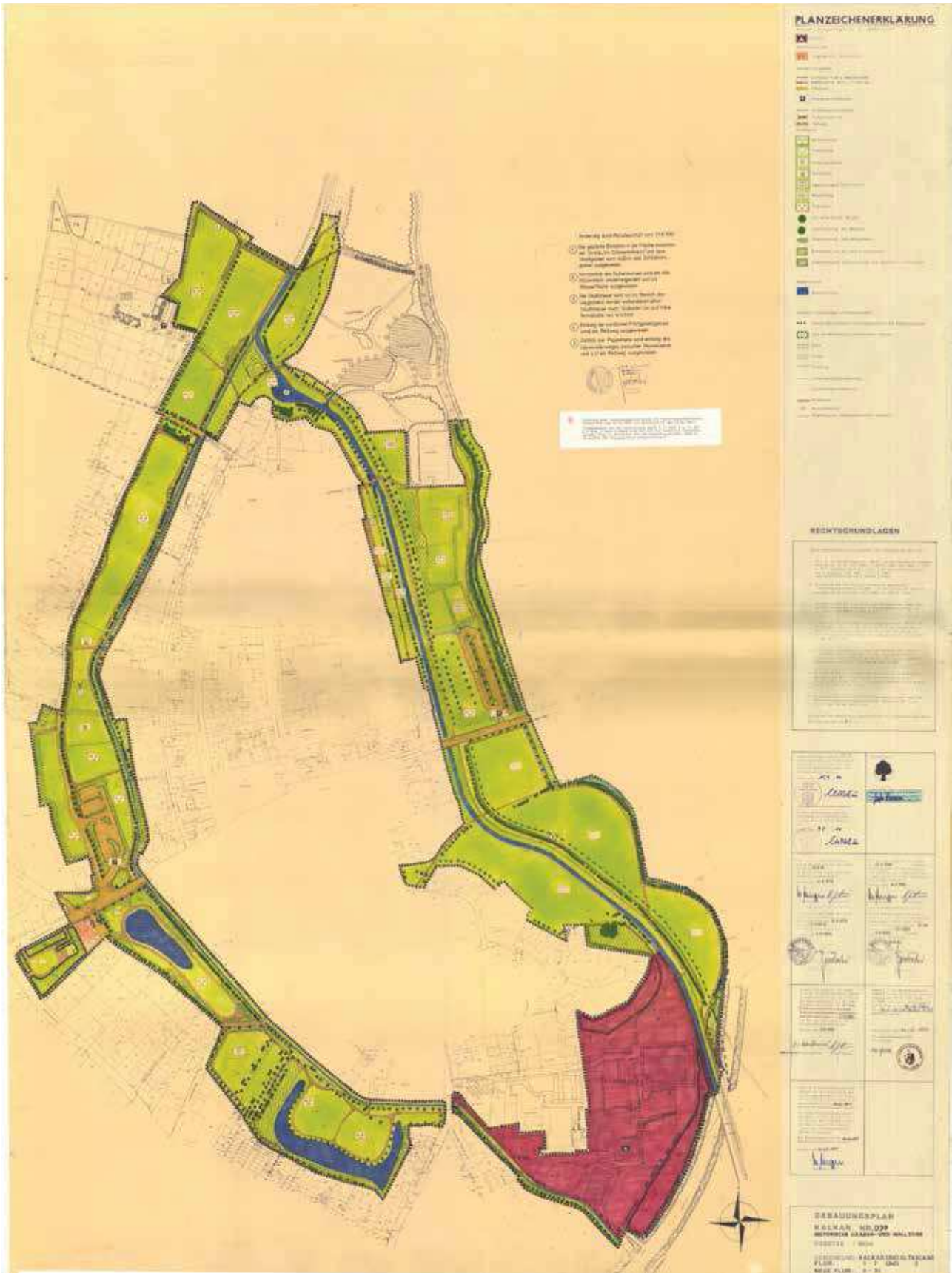


Abb. 51: Flächennutzungsplan Kalkar 2019 (Qu.: Stadt Kalkar 2022)



analyse

Abb. 52: Bebauungsplan Nr. 39 Historische Graben- und Wallzone 1980 (Qu.: Stadt Kalkar 1981)

DIALOG: ERSTE IDEENWERKSTATT

Eine nutzerinnenorientierte und arbeitstaugliche Planung bedarf einen offenen und intensiven Dialog mit den SchlüsselakteurInnen sowie den BürgerInnen der Stadt Kalkar. Das Entwicklungskonzept zielt darauf ab, die Bedürfnisse, Wünsche und Anregungen jener zu integrieren, die ihren Teil dazu beitragen, die Wallanlage täglich mit Leben zu füllen. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, ist die Erarbeitung des Konzeptes durch einen zweiphasigen öffentlichen BürgerInnendialog begleitet worden.

Anfang November lud die Stadt zusammen mit dem Planungsbüro zur ersten Ideenwerkstatt des Entwicklungskonzeptes der Wall- und Grabenzone ein. Die Auftaktveranstaltung verfolgte das Ziel, die Bevölkerung zur informieren, Stärken und Schwächen aus Sicht der Ortskennlichten zu erschließen sowie thematische Schwerpunkte zu identifizieren.

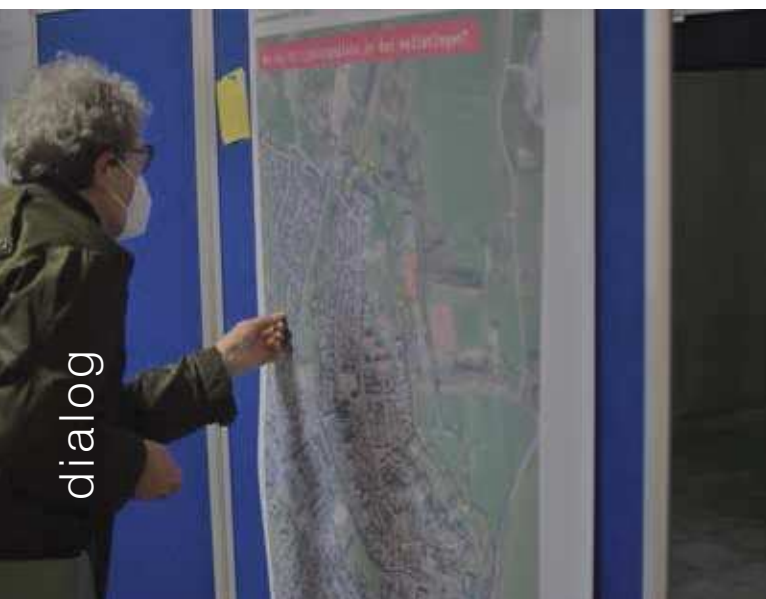
Rund 25 BürgerInnen erschienen, informierten sich über das Projekt und brachten sich ein. Stärken und Schwächen der einzelnen Wallabschnitte wurden gesammelt und die Bedeutung einzelner Bereiche gewichtet.

Die wichtigsten Ziele wurden herausgestellt:

- das Wassererlebnis stärken,
- die Fuß- und Radwege verbessern,
- Aufenthaltsbereiche schaffen,
- die Übergänge der Stadttore sicherer gestalten,
- Sichtachsen schaffen und
- Spielmöglichkeiten aufwerten

Für BürgerInnen, die nicht an der Ideenwerkstatt teilnehmen konnten, bestand die Möglichkeit, sich im Nachhinein über einen ausgeteilten und online verfügbaren Anregungszettel einzubringen.

Die Bildrechte der dargestellten Fotos liegen bei dem Planungsbüro DTP Landschaftsarchitekten GmbH.





dialog